Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 ℳ 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 235. Sonnabend, den 7. Oktober. 1876.

Spez. Sonnen-Aufg. 6 U. 11 M. Unterg. 5 U 24 M. — Mond-Aufg. 6 U. 34 M. Abds. Untergang bei Tage..

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

7. October.

1518. Luther kommt in Augsburg an.

1813. Napoleon hebt durch Senats-Consult wiedsr 280,000 Mann aus.

1831. Ausbruch der Cholera in Hamburg.

1855. Das Ministerium Hassenpflug in Cassel wird entlassen.

1858. Königlicher Erlass, betreffend die Aufforderung an den Prinzen von Preussen zur Uebernahme der Regentschaft.

1870. Ein Ausfall der Besatzung vön Metz auf beiden Moselufern wird mit grossem Verlust für die Franzosen zurückgeschlagen.

Das deutsche Bürgerthum und der Liberalismus.

II. Wie bekannt, ist die Berliner Regierung bestrebt, für die bevorstehenden Wahlen die Nationalliberalen von einem Bündniß mit der Fortschrittspartei abzuhalten. Zu diesem Zweck hat ja die „Provinzial-Correspondenz“ eine Reihe von Artikeln gebracht, welche wir zum Theil besprachen und die den Nachweis zu liefern suchten, daß die Fortschrittspartei gar keine reichsfreundliche Partei sei, daß sie der nationalen Politik der Regierung Hindernisse über Hindernisse in den Weg lege, den Nationalliberalen, wo sie nur könne, ein Bein zu stellen versuche und deshalb von Letzteren logischer Weise bekämpft werden müsse, nicht aber als Bundesgenosse betrachtet werden dürfe.

Zu gleicher Zeit konstituirte sich die deutsch-konservatide Partei, welche Miene machte, sich mit allen unzufriedeneu, antiliberalen Elementen zu verbinden — mit Agrariern, Ultramontanen, Schutzzöllnern, Zünftlern und Freikonservativen — um dem Liberalismus mit einiger Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten.

Hätte die Mahnung der „Provinzial-Correspondenz“ nun an und für sich schon keine Aussicht gehabt, von den Nationalliberalen befolgt zu werden, so war dies, angesichts der Agitation der Deutsch-Konservativen, erst recht nicht möglich. Die Liberalen fühlten sich jetzt erst recht aufgefordert, alle Fraktionsunterschiede zu ignoriren und alle ihre Kräfte zusammen zu fassen; und so kam — als Antwort auf die warnende Aufforderung des genannten halbamtlichen Blattes, eine intensive nationalliberal-fortschrittliche Koalition zu Stande, die selbst von Eugen Richter für gut und nothwendig gehalten wird.

Sonach hätten die fraglichen Artikel des Regierungsblattes und die antiliberale Machination der rückschrittlichen Parteien ein gutes Werk gestiftet und insofern können wir uns freuen, daß der Graf zu Eulenburg jene Aufsätze hat publiziren lassen und daß die Altkonservativen aus ihrem mehrjährigen Winterschlafe erwacht sind.

Diese Freude könnte nur dadurch verbittert werden, wenn befürchtet werden müßte, daß „Provinzial-Korrespondenz Artikel“, im Bunde mit deutsch-konservativer, ultramontaner, agrarischer, schutzzöllnerischer, zünftlerischer Agitation, im Stande wären, die bevorstehenden Wahlen zum Schaden des Liberalismus zu beeinflussen.

Eine solche Befürchtung ist aber eine unberechtigte, wenn die liberalen Fraktio..en brüderlich zusammenstehen. Denn die genannten Parteien sind nicht gut dazu angethan, eine Gegencoalition zu bilden. Die Deutsch-Konservativen und die Agrarier werden als Milchbrüder allerdings zusammenhalten. Die Regierung aber kann nicht für sie eintrteen, denn sie verlangen ja eine Revision der Maigesetze. Auch die Ultramontanen. die nicht nur eine Revision, sondern eine gänzliche Beseieigung der Maigesetze erstreben, können kein Bündniß mit ihnen eingehen. Die Schutzzöllner sind als Industrielle natürliche Gegner der Agrarier, da Letztere die Macht des Großkapitals beschränken wollen zu Gunsten des unbeweglichen Besitzes. Ferner ist der Kern der deutschen Wähler — selbst auf dem Lande — von der liberalen Idee in solchem Maße durchdrungen, daß er auch durch noch so wohlgemeinte „Provinzial-Correspondenz-Artikel“ nicht dahin gebracht werden kann, sich seines Horrors vor jedem rechts vom liberalen Lager befindlichen Parteistandpunkte zu entledigen. Auch wissen die ausschlaggebenden Kreise des deutschen Volkes nur zu gut — mögen sie nun mit Allem, was die Fortschrittspartei gethan, einverstanden sein oder nicht —, daß Letztere betreffs ihrer Reichsfreundlichkeit, ihrer liberalen und nationalen Gesinnung nicht der geringste Vorwurf trifft und daß ihre oppositionelle Haltung niemals dazu angethan war, das Reichsinteresse zu beeinträchtigen. Und was ihre frühere Politik, während der Konfliktsperiode, anbelangt, so ist ja dieselbe von keinem Geringeren als dem Reichskanzler selbst gerechtfertigt worden. Diese in hochherziger Weise vom Fürsten Bismarck im preußischen Abgeordnetenhause gegebene Rechtfertignng stimmt schlecht zu den antifortschrittlichen Tiraden der „Provinzial-Correspondanz“; es scheint fast, als gebe Letztere nur die Intentionen des Ministers des Innern wieder und nicht die des Kanzlers selbst.

Die Intentionen sind nun aber auch gegen die Nationalliberalen gerichtet, bis jetzt allerdings noch etwas versteckt. Denn das halbamtliche Blatt glaubt mit „Zuversicht“, daß sich die alten politischen Parteien, deren Gegensätze zum großen Theile auf überwundenen Zuständen beruhten, überlebt haben, daß neue Parteigruppen sich herausbilden werden, und deutet an, daß diese Gruppen streng und unbedingt die Regierung unterstützende sein würden: Mameluckenparteien also. Das ist eine Illusion, von der auch der offizielle Leitartikelschreiber noch geheilt werden wird. Das Beispiel aller modernen Staaten zeigt, daß der Liberalismus ein unausrottbares Element ist, das seinen eigenen Weg geht und sich nicht in eine Zwangsjacke stecken läßt. Der Liberalismus lebt sich in den bessern Kreisen der Nationen fest, was auch für staatliche Wandlungen mit denselben vorgehen; und der Liberalismus wird zur unbedingten Regierungspartei nur da, wo die Regierung den liberalen Grundsätzen unbedingt anhängt.

Deutschland.

Berlin 5. October. Zur Situation. Die Kongreßidee, welche dem Anscheine nach in diesem Momente neuerdings betrieben wird, kann nach so vielen Mißerfolgen der Staatskunst nur wenig überzeugte Auhänger finden. Wir können sagen, daß man hier dem Projekte nicht hinderlich und förderlich sein wird. Aber mit Hoffnungen darf man dem Kongreß nicht entgegen kommen, so lange das Kriegsspiel unentschieden ist. Wir können nur einen Fall denken, in dem der Kongreß wirklich fruchtbar sein wird: in dem Falle nämlich, wenn er für die Exekution seiner Beschlüsse energisch Sorge trifft. Das hierzu die Künste der Ueberredung nicht ausreichen, hat der ganze bisherige Verlauf der Orientfrage gezeigt.

— Eine Befürchtung, welcher viele prinzipielle Anhänger der Freihandelstheorie für den Augenblick in das schutzzöllnerische Lager geführt hat, ist die: daß Deutschland vermöge seiner Armuth an billigen Verkehrswegen nicht in der Lage sein werde, mit den Nachbarstaaten zu konkurriren. Das Prinzip des Freihandels setzt freie Bewegung voraus. Leider bleibt in dieser Beziehung noch sehr viel zu wünschen übrig. Unter dem Einflusse der früheren politischen Verhältnisse in Deutschland ist die Anlage eines Netzes von Wasserstraßen unmöglich gewesen.. Dieser Mangel macht aber die deutsche Industrie in manchen Branchen gerade konkurrenzunfähig. Die wichtigsten Nachbarländer Frankreich, England, Belgien besitzen nach den neuesten Erhebungen verhältnißmäßig das Zehnfache, an Kanälen wie wir und Frankreich wendet gegenwärtig 600 Millionen auf die Herstelluug und Verbesserung seiner Wasserstraßen an. In Deutschland dagegen hat man, als die Krisis bereits eingetreten war, zum Nachtheil der Eisenindustrie die Eisenbahnfrachten um 10 bis 20 Prozent erhöht. Als Beispiel sei es angeführt, daß die Transportkosten der Eisenerze von der Bahn bis zum Ruhrgebiet 145 Prozent der Gewinnungskosten betragen. In dieser Thatsache dürfte die Erklärung dafür liegen, daß im Bezirke der Limburger Handelskammer von 2076 verliehenen Eisenerzgruben nur 130 (6 Prozent) im Betriebe sind und daß die Produktion der Eisenerzgruben von $10\frac{1}{3}$ Millionen Centner im Jahre 1873 auf 5 Millionen im Jahre 1874 zurückgegangen ist.

Trotz der geringen Zahl der bauenden Gruben haben dieselben in der lebhaften Absatzperiode 1871 — 73 mehr Material produzirt, als die Bahn zu transportiren vermochte. Das Wiederaufleben der Eisenindustrie ist bedingt durch Verminderung der Transportkosten und gerade im Angesicht jener Maßregel, welche die Eisenzölle vom 1. Januar 1877 zu Fall bringt, dürfte für die Herstellung billiger Verkehrswege ernstlich zu sorgen sein. Wir müssen deshalb unter allen Umständen es als nothwendig bezeichnen, daß die Eisenzollfrage im künftigen Reichstage nochmals zur Diskusion gestellt wird, auch wenn man dem vorlänfigen Fortbestehen der Eisenzölle nicht günstig sein sollte. Das Reich entscheidet über die Zollfragen; deshalb ist es Sache des Reichs der hier am stärksten

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.

(Aus dem Englischen)

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Keine Sprache kann stark genug sein, um die Schändlichkeit Deines Benehmens zu bezeichnen, Victor. Du hast schändlich gehandelt, hörst Du es — schändlich, sage ich, gegen Deine Cousine Inez. Nur Du bist der erste Deiner Familie, der sein Wappen befleckt hat. Töchter von Herzögen haben Catheron Royals als Bräute betreten. Dir war es überlassen, eines Handelsmannes Tochter zu heirathen.

So sprach Helene Powys zu ihrem Neffen, Sir Victor Catheron, gerade zwei Stunden nach seines Weibes und Erben Ankunft in Catheron Royals. Der junge Mann stand ruhig da. Er hörte sie mit stillem Ingrimm an, und Zornesröthe ergoß sich über sein Gesicht.

Seine Cousine Inez hatte ihm sein Dasein während der letzten zwei Wochen so verbittert und unangenehm gemacht, als es nur einer überaus eifersüchtigen und boshaften Frau möglich sein konnte. Er ging endlich zu seiner Tante um sich Trost zu holen, und dies wurde ihm jetzt zu Theil:

Lady Helene, rief er aus, das ist zu viel Sogar nicht von Dir kann ich so etwas annehmen. Meine Frau mag eine Kaufmanns Tochter sein — aber es ist der einzige Vorwurf den man ihr machen kann. Ich heirathete blos nach meinem Gefallen. Inez, möge sie zum Teufel gehen! Sie hat mich schon genug gepeinigt. Aber von Dir, Tante Helene, erwartete ich eine andere Behandlung.

Es ist durchaus nicht meine Absicht Dich zu peinigen. Ich mache Deiner Frau keine Vorwürfe und habe nichts gegen sie. Ich sah sie blos einmal und muß gestehen daß ihr persönliches Erscheinen mir gefallen hat. Ich glaube, daß sie eben so gut als schön ist.

Aber gegen Dein Betragen muß ich immer protestiren. Du hast Deine Cousine grausam und schmählich behandelt. — Du hast sie über alle Beschreibung schmählich erniedrigt und auf eine niederträchtige Weise von Dir gestoßen. Ich muß mich blos wundern, — ja Victor, wundern — daß sie mit ihrer feurigen Natur die Sache noch so leicht nimmt.

Es noch so leicht nimmt! Guter Himmel! rief der gequälte Baron aus. Du solltest unter einem Dache mit ihr leben, um zu sehen, wie leicht sie es nimmt. Die Weiber verstehen zu quälen und zu plagen. Ich fürchte mich, ihr vor's Angesicht zu treten. Sie beleidigt meine Frau fünfzig Mal des Tages und ich — mein böses Gewissen erlaubt mir nicht, dagegen aufzutreten. Ethel hat noch keine ruhige Stunde gehabt, seit sie nach Catheron Royals gekommen ist und alles das wegen der vermaledeiten Lästerzunge der Inez. Sie mag sich aber in Acht nehmen — wenn sie zehn Mal meine Cousine ist; auch sie könnte einen Schritt zu weit gehen.

Heißt das, Victor, daß Du sie von Catheron Royals vertreiben willst?

Ich meine das gewissermaßen. Inez ist meine Cousine. Ethel ist mein Weib. Du bist ihre Freundin, Tante Helene; Du thust mir einen Gefallen, wenn Du ihr einen Wink gibst. Guten Morgen.

Er nahm seinen Hut und wollte gehen; sein hübschrs Gesicht sah ärgerlich und verdrießlich aus.

Ganz gut, antwortete Lady Helene, ich werde es thun. Du hast die Schuld — nicht Dein armes junges Weib. Ich werde mit Inez sprechen; und, Victor, Deiner Mutter halber will ich versuchen, Dir zu vergeben. Hättest Du auch ihr Herz gebrochen, sie würde Dir ebenfalls vergeben haben. Ich werde versuchen zu handeln, wie sie gehandelt haben würde — und ich habe das kleine Geschöpf gerne. Du wirst mich am nächsten Donnerstag besuchen? Wenn ich Deine Frau empfange, so wird die ganze Nachbarschaft meinem Beispiel folgen, darauf kannst Du Dich sicher verlassen.

Wir werden Dich besuchen, Tante Helene. Danke Dir recht sehr.

Sein Aerger verschwand nach und nach, und er reichte seiner Tante die Hand. Sie war seines Weibes Freundin — die Einzige, welche von ihr seit ihrer Ankunft Notiz genommen hatte. Die vornehme Nachbarschaft hatte entschieden, daß man der Seifensiederstochter keine Besuche abstatten könne.

Sir Victor hatte seinen Stand und seinen Rang so sehr beschimpft, wie es vor ihm, seit einem halben, Jahrhundett noch niemals geschehen war. Man war bereit, bie Tochter eines Banquiers oder eines Brauers zu empfangen, — Geld wechseln und Bier brauen sind gewissermaßen keine niedrigen Beschäftigungen. Aber eines Seifensiederstochter! — und eine heimliche Verheirathung! und ein, in einem gewöhnlichen Kosthaus geborenes Kind! — und Miß Catheron kaltblütig vernachlässigt und verstoßen! — O, es war entsetzlich! — schändlich! Nein, sie konnten die neue Lady Catheron nicht besuchen — wenigstens erst dann, nachdem Lady Helene Powys sie erst empfangen hatte.

Lady Helene war die einzige Schwester der verstorbenen Mutter des jungen Barons und war, da sie selbst keine Kinder hatte, Beiden, dem Sir Victor als auch der Inez, sehr gewogen und zugethan. Auch ihr Wunsch war, daß er seine Cousiue heirathen sollte. Er hatte es seiner Mutter auf dem Todtenbette versprochen und es war Lady Helene's sichere Hoffnung, dieses Versprechen erfüllt zu sehen. Die Nachricht von seiner niedrigen Heirath traf sie wie ein Blitzstrahl. Sie war die stolzeste Wittwe vom Stande — wann hatte jemals zuvor ein Catheron eine Mißheirath geschlossen? Nein; sie konnte ihm nicht vergeben — konnte niemals seine Frau empfangen.

Aber als Sir Victor bleich und kummervoll zu ihr kam und sie um Vergebung bat, so ließ sie sich erweichen.

Es war ein sehr zärtliches Herz, welches, trotz ihrer hohen Geburt, in Lady Helene's Busen schlug; und der alte Powys, der das kleine Weibchen in den Royals gesehen hatte, stand auf Seiten seines Neffen.

Es ist geschehen und man kann es nicht ungeschehen machen, meine Liebe, sagte der Alte philosophisch; es ist immer klug, gute Miene zum bösen Spiel zu machen; und auf mein Wort, meine Theure, es ist das lieblichste, kleine Gesicht, das jemals die Sonne beschien! So wahr ich lebe! Ich hätte es vielleicht auch so gemacht. Vergieb ihm, meine Liebe — junge Männer sind junge Männe — und geh' und sieh seine Frau.

Lady Helene gab nach — die Liebe zu ihrem Neffen war stärker als Stolz und Zorn. Sie ging, und da kam in eines der dunklen Gesellschaftszimmer der Royals eine kleine weiße Gestalt, mit hellem, losem Haar uud ausdrucksvollen blauen Augen — eine kleine Figur, einem Kinde so ähnlich, daß das zärtliche, mütterliche Herz der großen Dame sogleich für sie eingenommen war.

Du kleines, hübsches Diug! sagte sie, sie in ihre Arme schließend und sie küssend, als ob sie eher acht als achtzehn Jahre alt gewesen wäre. Du bist selber nichts als ein Kind und Du hast schon einen kleinen Säugling, wie sie mir sagen. Laß mich ihn sehen, meine Theure.

Von dieser Stunde an an waren sie Freunde. Ethel, mit Thränen des Dankes in ihren Augen, führte sie hinauf in die Kinderstube, wo der Erbe von Catheron Royals schlief und als Lady Helene die sammetweichen Wangen des Kindes

in Mitleidenschaft gezogenen Eisenindustrie in irgend einer Weise durch Kanal-und Flußkorrectionen die Fortexistenz zu ermöglichen.

— In der nächsten Reichstagssession darf wohl die Vorlage eines Gesetzentwurfes betr. die Unterstützung der Familien der zum Dienst einberufenen Reserve-, Landwehr- und Landsturm-Mannschaften erwartet werden. Bei Berathung des Gesetzes über den Landsturm (22. Januar 1875) hat sich der Reichstag bekanntlich dahin resolvirt, den Reichskanzler zur Vorlage eines solchen Gesetzentwurfes aufzufordern. Schon vor Jahresfrist war der Entwurf bereits ausgearbeitet, konnte aber in der vorigen Session des Reichstages nicht mehr in Vorlage gebracht werden, da er damals noch im Stadium der Vorberathung stand.

— Der englische Luftschiffer Mr. Scott ist mitsammt seiner Flugmaschine, mit der er über den Kanal von Dover nach Calais fliegen wollte, hier eingetroffen, um, wie er angiebt, Flugversuche in Gegenwart des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke zu unternehmen.

— Herr Bernstein legte gestern Abend in der Sitzung des Vereins „Berliner Presse" seine neue konstruirten Goldwaagen vor. Dieselben beruhen auf dem Princip der „Kippe", beide scheiden die falschen und manquirten Goldmünzen aus, die größere Waage alle Münzen, welche um 10 Centigramm und mehr manquiren. Wie Herrn Bernstein mittheilte, kostet die in der Königlichen Münze im Gebrauch befindliche Waage 5100 Mk während sich die Kosten der von ihm konstruirte größeren Waage auf etwa 60, der kleineren auf etwa 45 Mk belaufen werden. Diese Waagen sind also für den allgemeinen Gebrauch zugängig. Die Handlung Jakob Ravené Söhne und Co. hat die Anfertigung übernommen.

Ausland

Oesterreich. Wien, 5. October. Die offiziell unterrichteten Blätter bestätigen heute, Oesterreich habe sich in Betreff der Friedensunterhandlungen ganz den von England aufgestellten Grundlagen angeschlossen, derjenigen Vermittelungsweise, welche von ganz Europa Anerkennung gefunden habe. — Nach der gestern mitgetheilten lakonischen Depesche aus Wien läßt sich somit folgern, daß die Mission Sumarakoffs eine Ablehnung österreichischer Seits erfahren habe. Die „Presse" widerspricht außerdem entschieden dem Gerüchte, daß, nachdem Englangds Vorschläge einer Ablehnung der Pforte begegnet seien, die Friedensunterhandlungen in die Hand Rußlands gelegt worden wären und fügt an, der englische Botschafter führe die Unterhandlungen mit der Pforte, als Hauptadvokat der europäischen Mächte eifrigst fort.

Frankreich. Paris, 4. October. Meldung der „Agence Havas": Wie aus hiesigen politischen Kreisen verlautet, stehen Verhandlungen unter den Mächten wegen Abhaltung einer Konferenz unmittelbar bevor. Es heißt weiter, daß von den Mächten und zwar gleichzeitig in Belgrad und in Konstantinopel die effektive Einstellung der Feindseligkeiten betrieben werde. — Anderweite Bestätigung liegt noch nicht vor.

— Dem Vernehmen des „Temps" zufolge hat der russische Botschafter Fürst Orloff bei Unterredungen, welche derselbe gestern mit dem Marschall Mac Mahon, dem Herzog Decazes und Thiers gehabt hat, wiederholt hervorgehoben, daß der Wunsch des Kaisers von Rußland dahin gehe, durch das Einvernehmen sämmtlicher Mächte den Frieden baldigst wiederhergestellt zu sehen. Ein formeller Vorschlag für den Zusammentritt einer Konferenz der Mächte sei zwar noch nicht gemacht worden, doch sei ein solcher in Kurzem zu erwarten. — Wie dasselbe Blatt erfährt, hätte die russische Regierung heute an ihre Vertreter in Paris, London, Berlin, Rom und Wien eine Mittheilung erlassen, in welcher sie ihr Bedauern darüber ausspricht, daß Seitens Serbiens die Feindseligkeiten wieder aufgenommen worden sind, nachdem es die Verlängerung der Waffenruhe abgelehnt hat. Zugleich soll die russische Regierung in diesem Schreiben ihrem bestimmten Wunsche Ausdruck gegeben haben, daß die Mächte im Einverständniß mit einander den kriegführenden Parteien die vollständige Einstellung der Feindseligkeiten auferlegen.

— Nach am 5. aus London ergangenem Berichte, wäre der ernsteste Nachdruck der diplomatischen Bemühungen bei der Pforte jetzt auf die Herbeiführung eines einmonatlichen formellen Waffenstillstandes gerichtet und Vorschläge für einen Congreß noch unterlassen.

Italien Rom 1. October. Leopold II. König der Belgier hat an Herrn Correnti folgenden Brief gerichtet: „Brüssel 17. Sptbr. Herr Komthur! Es hat mich sehr geschmerzt, daß es Ihnen unmöglich gewesen, dem Brüsseler Kongreß beizuwohnen. Ihre Theilnahme zu Gunsten unseres Kongresses ist mir bekannt und ich fühle mich zum Dank verpflichtet. Herr Komthur Negri hat Ihnen den Text der Beschlüsse mitgetheilt. Sie sind als Präsident der italienischen geographischen Gesellschaft zum Mitglied des internationalen Komitee's ausgerufen worden. Ich hoffe, daß Sie dieses Amt annehmen werden. Wir rechnen auf Ihre ganze Thätigkeit zur Bildung eines Italienisch-Nationalen Komitee's im Einvernehmen mit Komthur Negri, den ich mit vielem Vergnügen in Brüssel gesehen habe. Die schlechten Nachrichten der italischen Expedition haben mich betrübt und diese beweisen bis zum Ueberfluß, wie sehr es nöthig ist, daß in allen civilisirten Nationen die Menschenfreunde sich vereinigen, um Afrika der Civilisation zugänglich zu machen und die schändliche Negerrasse auszurotten. Ich schmeichle mir, Herr Komthur, daß Ihr Besuch nur vertagt ist und daß ich nächstens das Vergnügen haben werde, Sie im Brüsseler Palaste zu sehen, wo ich glücklich wäre solch' einen dinstinguirten Gast aufzunehmen. Ich rechne darauf, daß Sie bei solcher Gelegenheit im Stande sein werden, mir mündlich die Sympathie zu bezeugen, mit welcher die italienische Nation unser Wirken unzweifelhaft bewillkommnen wird. Ich bin, Herr Komthur, mit besonderer Achtung Leopold II."

Rußland. Petersburg 1. October. (O. C.) Indem ich Ihnen für die Aufnahme der Erwiderung danke, welche Sie mir gegen die Anschuldigungen russischer Grenzzollbeamten, besonders an der preuß. Grenze, zum Abdruck brachten, halte ich mich verpflichtet, Ihnen noch nachträglich einen Beweis für die von russischen Seite her ausgesprochene Ansicht über die Veranlassung zu den Beschwerden mitzutheilen, welche von preußischen Handeltreibenden bei preußischen Handelskammern über angebliche „Chikanen" russischer Zollbeamten erheben u. auf deren Abhülfe angetragen worden ist. Der Beweis dürfte um so unverdächtiger sein, da er von der Zeitung einer preußischen Grenzstandt beigebracht wird. Der „Tilsit. Ztg." wird nämlich von der russischen Grenze geschrieben: „In unserer Nähe, den Ort nennen wir im Interesse des Besitzers nicht, hat ein Herr einen Hühnerhund, der vollständig auf den Schmuggel abgerichtet ist und sich bisher so anstellig gezeigt hat, daß ihn weder der Arm eines Straßniks erreichen, noch die Schußwaffe eines russischen Soldaten treffen dürfte. Briefschaften, Zeitungen, Quantitäten Waaren ꝛc. befördert das kluge Thier auf's Pünktlichste. Wittert es einen Soldaten in der Nähe, so legt es sich ruhig so lange auf die Lauer, bis der Grenzübergang sicher ist." Schade, daß der Einsender „im Interesse des Hundebesitzers" den Ort nicht nennt, von dem aus diese fortgesetzte Verhöhnung der russischen Zollgesetze und Verwaltung stattfindet. Jeder Unbetheiligte wird aber einräumen, daß dergleichen an und für sich gewiß recht amüsant zu lesende Zeitungsartikel in Tilsit, auch mit ganz andern Augen und anderen Eindrücken gelesen werden, als in Tauroggen oder Wirballen. Dieselben Herren, welche dergleichen mit Wohlgefallen lesen, sollten sich aber wenigstens nicht wundern, wenn russische Zollbeamte die das auch, wenn auch nicht mit demselben Wohlgefallen lesen, gegen Waarendeklarationen aus jener Gegend mißtrauischer und unfreundlicher als gegen Andere werden. Gewiß will ich Mißtrauen und Unfreundlichkeit nicht entschuldigen, aber eine Erklärung ihrer Ursachen wird jeder Billige gestatten.

— Von verläßlicher Seite, wie sie sagt, vernimmt die „N. Fr. Pr.," daß anfangs August zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland ein Vertrag abgeschlossen wurde, demzufolge ersteres in Kamtschatka einen Hafen nebst zugehörigem Terrain erhalten, wogegen von Amerika an Rußland sechszehn Monitors im Werthe von 16 Millionenen abgetreten werden. Der Vertrag ist in der Ausführung begriffen sein. Kürzlich sind 4600 russische Seeleute in Zivil dorthin abgereist, um die Kriegsflotte herzubringen. —

Türkei. Die Vorschläge der Mächte, wie sie der Pforte übergeben worden, resumiren sich auf folgende Punkte:

1) Für Serbien und Montenegro, allgemein gesprochen, der Status quo.

2) Die Pforte wird sich durch ein von den Mächten mitunterzeichnetes Protokoll verpflichten müssen, für Bosnien und die Herzegowina eine administrative oder lokale Autonomie zu oktroyren, d. h. ein Verwaltungs-Regime, welches der Bevölkerung dieser Provinzen gestattet, die Akte der öffentlichen Beamten zu kontrolliren und der Willkür vorzubeugen.

3) Es wird keine Rede davon sein können, einen neuen tributären Staat zu schaffen.

4) Man wird von der Pforte Garantien für die Ausführung von Reformen in Bulgarien verlangen, deren Details später zur Erörterung gelangen werden. Ueberdies werden die vom Grafen Andrassy in der Note vom 30. Dezember beantragten Reformen, denen die Pforte am 13. Februar l. J. zugestimmt hat, gleichzeitig in den insurgirten Provinzen einzuführen sein.

— Belgrad, 5 Oktober. Bei der gestrigen Feier des Namenstages des Kaisers Franz Josef fand in der katholischen Kirche ein Festgottesdienst statt, dem auch der Ministerpräsident Ristics beiwohnte. — Es bestätigt sich, daß der Generalstabschef Oberst Komaroff wegen einer Differenz mit Tschernajeff seines Postens enthoben ist.

— Konstantinopel, 5. Oktober. Der Sultan hat der letzten Entscheidung des außerordentlichen Rathes seine Sanktion errheilt; die offizielle Mittheilung der Entscheidung an die Botschafter erfolgt noch heute. — „Levante Herald" will wissen, daß an Stelle des zuerst beabsichtigt gewesenen Nationalrathes ein gesetzgebender Körper von 150 gewählten Mitgliedern, sowie ein Senat von 50 durch die Regierung ernannten Mitgliedern gebildet werden soll. Die Kontrole der Provinzialverwaltung würde durch gemischte Räthe ausgeübt werden, welche aus Beamten und Delegirten der verschiedenen Gemeinden bestehen sollen. Dieses System, über welches den Mächten Mittheilung gemacht sei, würde für das ganze Reich zur Anwendung gelangen.

Nordamerika. Nework, 4. Oktober. Bei den in Kolorado stattgehabten Wahlen wurden sowohl für die Staatsämter, wie für den Kongreß die republikanischen Kandidaten gewählt. Die Majorität der Legislatur von Kolorado ist ebenfalls republikanisch. — Nach einem der „Assoziated Preß" aus der Havanna zugegangenen Telegramm vom 3. d. Mts. hat auf Hayti ein Mordversuch gegen den Präsidenten stattgefunden. — Salomon, der frühere Präsident von Hayti, hat Jamaika verlassen und sich nach Port au Prince begeben.

23. Provinziallandtag.

6. Sitzungsbericht, den 4. October 1876.

Vorsitzender: v. Saucken, Schriftführer Abgg. Hoppe und Reichel.

Vor dem Eintritt in die T. O. macht der Hr. Vors. geschäftliche Mittheilungen. Die eingegangenen neuen Sachen werden den betr. Ausschüssen überwiesen. Für die Vorlage des Hr. Oberpräs. betr. die Theilung des Kreises Schlochau wird die Wahl eines besondern Aussch. von 5 Mitgliedern beschlossen. Die Wahl soll morgen stattfinden. Der Abg. Lambeck fragt vor der T. O. an, ob der gestern aufgenommene stenograph. Bericht gedruckt werden werde. Der Hr. Vors. habe gestern nur erwähnt, daß von dem stenograph. Bureau nur 2 Exemplare geliefert und in das Archiv übernommen werden sollten. Der Hr. Vors. erklärt, daß es allerdings in seiner Absicht liege, den Bericht drucken zu lassen. Er würde dafür sorgen, daß jeder Abg. sofort nach Beendigung des Druckes ein Exemplar erhalten solle und werde er ein zweites Exemplar nach Schluß des Landtages mit dem übrigen Material nachfolgen lassen. Abg. v. Winter bemerkt, daß nach einer Mittheilung des Hr. Vors. der stenograph. Bericht heute im Bureau zur Correctur ausliegen solle. Der Bericht liege aber nicht aus und es verbreite sich das Gerücht, daß er ohne vorgängige Correctur bereits zum Druck gegeben u. im Buchhandel verbreitet werde. Abg. Möller bezeichnet dieses Gerüche als falsch und fügt hinzu, daß der Bericht von 12 Uhr an im Bureau zur Correctur ausliegen werde.

I. Wahl des Ausschusses zur Vertheilung der Landlieferungen.

Das Haus beschließt auf Antrag des Abg. Dr. Bender Absetzung von der T. O.

II. Wahl eines Stellvertreters für das bürgerliche Mitglied der Ober-Ersatz-Commiss. im Bezirk der 1. Inf. Brig.

Nach Verlesung des betr. Schreibens schlägt Abg. Lambeck Acclamationswahl vor und wird auf Vorschlag des Abg. Dr. Bender Hr. v. Morrstein per Acclam. gewählt.

III. Vorlage des Prov. Aussch., betr. die Gewährung einer Beihülfe von 9000 Mk à fond perdu an den zu bildenden Münsterwalder Deichverband. Der Abg. Conrad-Fronza gibt kurze Aufklärung über die örtlichen Verhältnisse. Es soll ein Stück Niederung auf dem linken Weichselufer eingedeicht werden, um dadurch zunächst die Ueberfluthungen und Beschädigungen der Marienwerder-Czerwinsker Provinzial-Chaussee und damit Verkehrsstörungen zu verhindern. Das Haus nimmt den Antrag an.

IV. Vorlage des Prov. Aussch., betr. die

---

küßte und von diesem auf die Mutter sah, verschwanden die letzten Spuren ihres Aergers aus ihrem Herzen. Sie beschloß Lady Catheron zu empfangen.

Sie ist hübsch, sanft und gut, und eine „Lady," wenn ich jemals eine sah, sagte sie zu Inez Catheron; und sie sieht nicht überglücklich aus. Du mußt nicht so hart gegen sie sein, meine Theure, — es ist nicht ihre Schuld Victor ist der Schuldige. Niemand fühlt das mehr als ich. Aber nicht das blauäugige Kind — versuche ihr zu vergeben, Inez, meine Liebe. Ein wenig Güte wird bei ihr viel wirken.

Inez Catheron, welche am Fenster ihres mit Luxus ausgestatteten Zimmers saß, wandte ihr Gesicht vom rosigen Abendhimmel und blickte ihrer Tante voll in's Gesicht.

Ich weiß, was ich meinem Cousin Victor und seinem Weibe schulde, sagte sie ernsthaft, und eines Tages werde ich meine Schuld bezahlen.

Die großen, glänzenden, spanischen Augen wendeten sich nochmals dem Abendschein des westlichen Himmels zu, dessen heller Glanz ihr dunkles Gesicht erleuchtete. Lady Helene sah sie ängstlich an — ihr Benehmen erschien ihr sonderbar. Nahm Inez das Geschehene doch ruhig hin?

Ich verlange von Dir nicht, ihm zu vergeben, meine Theure, sagte sie aufgergt — wenigstens jetzt nicht. Ich glaube nicht, daß ich es selbst thun könnte. Und natürlich, Du kannst nicht sehr freudliche Gefühle für Diejenige haben, welche Dir Deinen Geliebten genommen hat. Victor ist Herr hier und seine Frau muß die Herrin hier sein. Du kannst vielleicht zu weit gehen und dann —

Könnte er mich aus Catheron Royals vertreiben; — ist es das, was Du mir sagen wolltest, Tante Helene?

Nun, meine Theure.

Victor besuchte Dich gestern. Sagte er Dir das? Du braucht Dich nicht darüber zu grämen. — Ich sehe, daß es so ist. Ich sollte also Catheron Ryals verlassen und der Seifensiederstochter Platz machen, wenn ich nicht aus dem Weg geh' und sie regieren lasse. Es ist gut, daß man mich gewarnt hat — ich werde es nicht vergessen.

Lady Helene wußte nicht, was sie antworten sollte. Was konnte sie sagen? Es war etwas in dem ernsten, tiefsinnigen Gesicht des Mädchens, das sie erschreckte.

Willst Du mich nächsten Donnerstag besuchen? fragte sie. Ich mag Dich kaum dazu nöthigen unter solchen Umständen, meine theure Inez Des armen Victor halber werde ich von der ganzen Geschichte das Beste machen. Ich werde ein Diner geben, wie Du weist, ich lade alle unsere Freunde ein und stelle Lady Catheron vor. Es muß einmal geschehen. Alle werden sie empfangen, wenn ich es thue, aber wenn Du lieber nicht kommen willst, Inez —

Aus den schwarzen Augen der Letzteren strahlte ein durchdringender, schneller und warnender Blick.

Warum sollte ich nicht kommen? Victor mag ein Feigling sein — Ich bin es nicht. Ich werde allen Eingeladenen vor's Angesicht treten und ihrem Mitleiden Trotz bieten. Unterlasse durchaus nicht, die Seifensiederstochter zu empfangen; aber, so mächtig wie Du bist, ich zweifle, daß sogar Du fähig sein wirst, ihre Aufnahme in die gute Gesellschaft zu sichern. Mache den Versuch — gib' das Diner, ich werde zugegen sein.

Es ist für eines Handelsmannes Tochter eine sehr gute Sache, einen reichen Baron zu heirathen, ohne Zweifel, meinte Lady Helene, sie als heimfuhr, aber mit der Inez als Nebenbuhlerin würde ich kaum versuchen, es zu wagen. Ich hoffe, daß sie nächsten Donnerstag das arme Ding verschonen wird.

Ein „armes Ding" war sie wirklich. Wenn Sir Victor während den letzten Wochen große Pein ausgehalten hatte, so hatte sein Weib um so mehr Ursache, sich zu beklagen.

Inez verstand so gut zu verwunden, und sie that es, wo sie Gelegenheit hatte. Es war wunderbar. Die bittersten und grausamsten Worte konnte sie wiederholt sagen auf ihre langsame und ernstliche Weise.
Ihre Zunge war ein zweischneidiges Schwert und die schwarzen, spöttischen Augen blickten erbarmungslos auf ihr zitterndes Opfer, aber Ethel ertrug es. Sie liebte ihren Gemahl — er fürchtete seine Cousine — seinetwegen ertrug sie Alles geduldig. Blos einmal, als sie zu arg beleidigt worden war, rief sie in schmerzlichem Tone aus:

Ich kann es nicht aushalten, Victor — ich kann es nicht! Sie wird mich tödten. Nimm mich zurück nach London, nach dem „Russell Square", irgendwo, nur hinweg von Deiner furchtbaren Cousine.

Lady Helene's Gesellschaftstag war gekommen — und eine fürchterliche Pille war es für Ethel. Bei dem Leben, welches sie seit zwei Wochen geführt hatte, war sie nervenschwach geworden.

Der unaufhörliche Spott der Miß Chateron, der verächtliche Blick ihrer schwarzen Augen hatten das Ihrige gethan. Wie sollte sie sich kleiden? wie sollte sie sich benehmen? Wie, wenn sie eine Thorheit beginge, welche ihre niedrige Abkunft verrieth? Was, wenn sie ihren dünnhäutigen Gemahl unversehens kränken sollte? O, warum war es überhaupt nöthig zu gehen?

Mein liebes Kind, sagte ihr Gemahl, sie gutmüthig küssend, es ist kaum der Mühe werth, so betrübt zu sein. Kleide Dich in eines Deiner schönen Kleider, mit einer Blume in Deinen Haaren und mit Deinen Perlen. Sei Dein eigenes, natürliches, theures, kleines Selbst, und bei der Tante Helene wird nicht eine einzige Dame sein, welche eine bessere Erscheinung machen wird als Du.

Als sie eine Stunde nachher in einem blauen seidenen Kleide, mit Lilien auf dem Haar und mit schönen Perlen um den weißen Lilienhals erschien, sah sie so reizend und schön aus, wie eine Fee.

Die Augen der Inez flammten ärgerlich, als sie Ethel erblickte. Eines Seifensieders Tochter mochte sie sein, aber keine Königin sah edler und schöner aus, als sie.

Miß Catheron selbst war ganz bezaubernd in einem weißseidenen Anzug mit schönen Spitzen und glänzenden Diamanten. Sie ging zur Kutsche mit stolz aufgerichtetem Haupt und einem verächtlichen Lächeln auf ihren Lippen.

Lady Helene's Zimmer waren schon mit Gästen gefüllt, als sie eintraten; auch nicht eine einzige Einladung hatte man abgeschlagen. Die hohe Gesellschaft hatte sich in voller Stärke versammelt, um Sir Victor's niedrig geborenes Weib zu sehen und zu beobachten, wie Miß Catheron ihre Erniedrigung ertrug.

Aber Inez, schön und lächelnd, trat unter die Versammelten mit Augen, welche sagten: „Bemitleidet mich, wenn ihr es wagen könnt", und an Sir Victor's Arm folgte die kleine, hübsche Gestalt mit dem lieblichen Gesicht eines Mädchens, welches nicht älter als 16 Jahre aussah — und unstreitig die hübscheste im ganzen Zimmer war.

Lady Helene nahm das kleine Weib augenblicklich in ihren Schutz. Unzählige Leute, wie es der aufgeregten Ethel vorkam, wurden vorgestellt und die gewöhnlichen Complimente hoher Gesellschaft trafen unaufhörlich ihre Ohren. Die Männer gratulirten Sir Victor herzlich — die Damen weniger und auf eine fast spöttische Weise. Bald war man beim Mittagsessen — die junge Frau auf dem Ehrenplatz — alle Augen auf sie gerichtet um bei ihr ein Vergehen gegen den guten Ton zu entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Regulirung der Angelegenheiten der öffenlichen Armenpflege in Bezug auf das früher als Chausseegelderhebestelle verwendete Grundstück in Gallehnen. Das im Gut Gallehnen befindliche Chausseehaus soll nach Uebereinkunft mit dem Besitzer des Guts zu den Kosten der Armenpflege nach Maßgabe einer fingirten Grund- und Gebäudesteuer beitragen, wenn die Vertretung des Armenbezirks dem Besitzer von Gallehnen allein überlassen bleibe. Nachdem der Landesdir. Rickert einen Druckfehler in der Vorlage richtig gestellt, beschließt das Haus, den Landesdir. zu autorisiren, sich namens des Prov. Verbandes als Eigenthümer des Chausseehauses zu verpflichten, zu den Kosten der Armenpflege des Bezirks nach dem Verhältniß der Grund- und Gebäudesteuer beizutragen, zu welchem das Grundstück veranlagt werden könnte und die Vertretung des Armenbezirks dem Besitzer allein zu überlassen.

V. Der Domainenpächter Schlickriede in Luttau wird eine Entschädigung für ein auf polizeiliche Anordnung wegen Rotzkrankheit getödtetes Pferd von 150 ℳ bewilligt.

VI. Dem Gutsbesitzer v. Wilcke zu Krummpohl hat Entschädigung für 14 wegen Rotzkrankheit auf polizeiliche Anordnung getödtete Pferde gefordert. Da die Pferde sämmtlich i. J 1875 getödtet sind und damals Versicherungsbeiträge noch nicht erhoben wurden, also ein Pferdeversicherungsfond nicht existirte, beschließt das Haus auf Antrag des Prov. Aussch. Ablehnung des Gesuches.

VII. Nach § 4 Absch. 2 des Dotationsgesetzes ist die Provinz verpflichtet, eine Chaussee auf der Linie Stallupönen-Baibel auszuführen. Auf Antrag des Prov. Aussch. wird der Erwerb dieser Strecke beschlossen.

VIII. Der pensionirte Hausvater des früheren Landkrankenhauses in Schwetz bittet um Erhöhung der ihm bewilligten Pension. Auf Grund eingehender Ermittelungen wird berichtet, daß die gewährte Pension vollkommen den einschlägigen Bestimmungen entspricht und wird auf Antrag des Prov. Aussch. das Gesuch abgelehnt.

XI. Bericht über das Reglem. für die Verwaltung der Angelegenheiten des Landarmenverbandes. Eine Generaldiscussion wird nicht beschlossen und berichtet demnächst der Referent Abg. v. Saff dahin, daß das neuentworfene Reglm. überall den bewährten Bestimmungen des alten entspreche. Es wird § 1 des Reglem. für das Landarmenwesen in Ostpreußen mit der vorgeschlagenen Aenderung und § 2, nachdem der Abg. Kinder einen ändernden Antrag zurückgezogen, angenommen. Zu § 3 ist eine andre Fassung beantragt, welche der Landesdir. Rickert abzulehnen bittet, indem er durch Citate nachweist, daß in der Gesetzgebung wiederholt dieselbe Fassung gewählt ist. Nach kurzer Debatte wird die Fassung des Aussch. angenommen. Zur Gesch. Ordn. bemerkt der Abg. Ld. Rickert, daß er den Antrag gestellt hatte, in der Fassung des Aussch. am Schluß die Worte „und der Beschlüsse des Prov. Landtages" zu streichen. Das Haus nimmt diesen Antrag und nach erfolgter Streichung den § 3 ohne diese Worte an. Zu § 4 stellt Abg. Damme den Antrag, daß außer den Mitgliedern des Prov. Aussch. auch andere Commissarien mit Geschäften betraut werden können. Abg. v. Winter stimmt diesem Antrag bei, indem er z. B. erwähnt, wie der Abg. Feyerabend vermöge seiner langjährigen Erfahrungen im Gebiete des Landarmenwesens zu Revisionen und Recherchen sich besonders qualificire. Der Zusatzantrag Damme wird angenommen. Zu § 5 Nro. 4 hat der Aussch. eine kurze Streichung beantragt.

Zu § 5 wird d. Antrag des Aussch. und nachdem die Streichung erfolgt, in dieser Form der ganze § angenommen. § 6 wird unverändert, § 7 nach dem Vorschlage des Aussch., § 8 unverändert, § 9 nach Entfernung eines Druckfehlers in der veränderten Fassung des Aussch., § 10 unverändert, § 11 nach dem Vorschlag des Aussch., § 12—19 unverändert angenommen. Den §20 bittet Referent ganz zu streichen, da er in's Reglem. über die Beamten gehöre. Landesdir. Rickert erklärt diese Streichung für eine Verbesserung, worauf das Haus die Streichung annimmt. Das Haus nimmt hierauf das ganze Reglem. in der angenom. Form an und schreitet zur Berathung des westpreußischen. Zu § 1 al. 1 dieses Regl. beantragt Abg. Feyerabend einen Zusatz und Abg. Winter die Streichung der Worte „mit Zustimmung der Kreis-Armen-Kommission." Der Antrag Feyerabend wird abgelehnt, der Wintersche und demnächst der ganze § 1 mit den Aenderungsvorschlägen des Aussch., ferner die §§ 2—13 angenommen. Ebenso wird der Schluß und endlich das ganze Regl. angenommen. Demnächst erfolgt die Berathung der Bestimmungen über die Ausführung der Reglements. Littr. A wird mit der vom Aussch. beantragten Aenderung angenommen. Vors. v. Saucken ist abgetreten und übernimmt Graf Rittberg den Vorsitz. Demnächst erfolgt die Annahme zu Littr. B in der vom Aussch. veränderten Form und Littr. C unverändert.

Ueber den Antrag der Commission, daß der Prov. Landtag durch den Prov. Aussch. die Aufhebung der alten Reglements durch eine Allerh. Kab. Ordn. beantragen solle, ruft eine Debatte über die Competenz des Prov. Aussch. hervor. Der Abg. v. Winter will diesen Auftrag nicht dem Prov. Aussch. ertheilen und daher den betr. Passus streichen, während der Abg. LD. Rickert meint, der Prov. Aussch. sei bei den nothwendigen Correspondenzen nicht zu umgehen.

Das Haus beschließ die Streichung des bezüglichen §. Es erfolgt die Berathung des Regl. für die Irrenanstalten Allenberg und Schwetz. Der § 1 wird nach dem Aenderungsantrage des Aussch. die §§ 2—4 unverändert angenommen. Zu § 5 al. 2 schlägt der Aussch. eine andere Fassung vor, welche der Abg. Dr. Dolle abzulehnen bittet. Nach einigen persönlichen Bemerkungen bittet Abg. Eckert und Ewe, den Ausschussantrag anzunehmen, was demnächst erfolgt. §. 5 al. 3 und 4 wird unverändert, § 6 mit d. Zusatz des Aussch., § 7 und 8 unverändert, § 9 nach der Aenderung des Aussch., § 10 unverändert, und § 11 wiederum mit der Aenderung des Aussch. angenommen. Zu § 12 beantragt der Aussch. eine Interpunctionsänderung und der Abg. Dirichlet (der § handelt von Aufnahme von Irren in die Anstalt) wünscht nicht die Vermittelung des Amtsvorstehers, sondern des Gutsvorstehers, Abg. v. Winter erinnert an die Mißbräuche, die im Auslande durch Einsperrung von Gesunden in Irrenanstalten getrieben, bittet die bewährten Einrichtungen in dieser Beziehung in Preußen nicht zu ändern und beantragt Ablehnung des Antrages Dirichelt. (v. Saucken übernimmt wieder den Vorsitz.) Abg. Dr. Wehr bittet um Ablehnung dieses Antrages, da es sich hier allein um Polizeisachen handle, die mit der Zweiseelentheorie nichts zu thun hätten. Beide Dirichletsche Anträge werden abgelehnt und dann der ganze § nach Streichung eines Kommas angenommen. § 13—36 werden werden unverändert, § 37 aber mit einer vom Aussch. beantrachten Streichung angenommen. Bei der Berathung des Regl. für die Taubstummenanstalten zu Angerburg und Marienburg erhebt sich eine Debatte über die Beaufsichtigung durch die Regierung.

Die Regierung habe gewünscht, daß das Aufsichtsrecht im Regl. präcisirt werde.

Der Aussch. beantragt das Prov. Schulcollegium als „Aufsichtsbehörde" zu bezeichenen. Abg. v. Winter weist darauf hin, daß der kgl. Kommissar gewünscht hat, die Worte im Regl. zu gebrauchen, welche das betr. Ministerialrescript enthält, in dem das Verlangen ausgesprochen ist, das Schulaufsichtsrecht zu präcisiren. Mit der Revision durch die Reg. ist er durchaus einverstanden, da es der Provinz hierzu an Organen fehle. Nachdem der Hr. Oberpräs. v. Horn den Ausdruck „Schul-Aufsichtsbehörde" vorgeschlagen hat, beantragte Dr, Wehr den Ausdruck „staatliche Schulaufsichtsbehörde", welcher nach längerer Debatte mit dem Antrage des Aussch. angenommen wird. Es erfolgt demnächst die Annahme der Anträge des Ausschusses. Zu § 2—10, § 11 stellt Abg. Dirichlet den Antrag, statt „Kreisausschuß" zu setzen „Kreistag". Nach kurzen Entgegnng der Abgg. Dr. Wehr und v. Winter wird der Antrag Dirichlet abgelehnt und erfolgt demnächst die Annahme sämmtlicher Anträge des Aussch. bis § 25.

X. Bericht des Aussch. über das Recht, betr. die dienstlichen Verhältnisse der oberen Provinzialbeamten.

Abg. Dr. Wehr beantragt Vertagung, um den Ausschüssen heute noch den Zusammentritt zu ermöglichen. Hr. Oberpräs. v. Horn wünscht gleichfalls Vertagung, da er über diesen Gegenstand noch Instruction vom Minister erwartet. Die Vertagung wird darauf angenommen und nach Feststellunst der T. O. für Donnerstag Vorm. 10 Uhr die Sitzung geschlossen.

Provinzielles.

Lyck. Aus dem Nachbarlande kommt die erfreuliche Nachricht, daß im laufenden Jahr der russische Getreideverkehr noch mehr als im vorigen den preußischen Eisenbahnlinien sich zuwenden und daß die letzteren, speziell die ostpreußische Südbahn, daher für die nächsten Monate sehr bedeutende Transporte zu erwarten haben dürfte.

Insterburg. In vergangener Woche hat Hr. Förster L. in der Padrajer Forst einen Steinadler von acht Fuß Fluglänge in dem Augenblick geschossen, als sich das kolossale Thier auf seinen Jaghund stürzen wollte. Wir haben uns durch den Augenschein von der Größe des Thieres überzeugt und müssen gestehen, einen Adler von solchem Umfange in unserer Gegend noch nicht gesehen zu haben.

(J.Z.)

Tilsit. Am 13. Mai d. J. sandte, der „Tils. Ztg" zufolge, einer unserer Mitbürger eine Postkarte nach San Francisco, mit der Weisung, sie dort in einen Briefumschlag zu thun und nach Shanghai in China abzufertigen, von wo aus sie wieder nach Tilsit an den ursprünglichen Absender gerichtet werden sollte. In einer Zeit von 135 Tagen ist das auch geschehen: am 3. Juni traf die Karte auf ihrer ersten Station ein, und ging am 9. desselben Monats weiter über das stille Weltmeer, war am 1. August in Sanghai und trat am 5. mit dem Dampfer „Indus" die Heimreise an. Die Poststempel auf der Rückseite des Briefumschlags geben an, daß man am 10. August in Hongkong, am 21. September in Brindisi (Italien) gewesen ist. Am 25. September langte die Karte in Tilsit wieder an.

— Versetzungen. Der Rechtsanwalt und Notar Pottien zu Labiau an das Kreisgericht zu Bromberg. Die königl. Eisenbahn-Bau- u. Betriebsinspektoren Wollanke von Bromberg nach Insterburg, Tasch von Königsberg nach Insterburg, Matthies von Insterburg nach Königsberg, Sperl von Königsberg nach Thorn, der königl. Eisenbahn-Baumeister Mappes von Insterburg nach Bromberg.

Locales.

— **Mahnung.** Die nachstehende Mahnung unterstützen wir auch dringend unter Hinweisung auf den Artikel „Wählerlisten" in der gestrigen Nummer d. Ztg.:

„Wir machen die Wähler darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten nur bis zum 8. d. M. zur Einsicht resp. Reclamation in der städtischen Calculatur im Rathhause ausliegen und ersuchen dringend im Interesse einer deutschen Wahl, daß jeder Wähler sich überzeuge, daß sein Name und für welchen Bezirk eingetragen sei. In Folge des Umzuges werden viele nicht in dem Bezirk wählen, in welchem sie wohnen, sondern in dem früheren.

Das Wahlcomitee."

— **Concert.** An Stelle der in den letzten Jahren von den Wohlthätigkeitsvereinen arrangirten Theatervorstellungen beabsichtigt der Verein zur Unterstützung durch Arbeit, in diesem Jahre ein Concert zu veranstalten. Da unsere ersten musikalischen Kräfte die Güte gehabt, ihre Mitwirkung zuzusagen, wie auch in Rücksicht auf den edlen Zweck dürfte dem Unternehmen ein günstiger Erfolg vorausgesagt werden. Den Besuchern kann ein in der That genußreicher Abend versprochen werden.

— **Zur Beachtung für die Wähler.** Die von dem Abg. Eugen Richter am 26. Septbr. in Magdeburg gehaltenen Rede, von welcher ein Abdruck unserer gestrigen Nro. beiliegt, ist nun wohl schon allen unsern Lesern vollständig bekannt, wir empfehlen aber doch den vorletzten Absatz derselben, auf der 3. Seite 4. Spalte, betreffend die Stellung des Fürsten Reichskanzler zu der Parteibildung und die Haltung der beiden liberalen Fractionen zu einander bei den bevorstehenden Wahlen zu nochmaliger Lesung, gründlicher Erwägung und sorgsamer Beachtung.

— **Lotterie.** Unsere gestrige Angabe wegen des Präclusivtermins zur Erneuerung der Loose 4. Kl. 154. Staatslotterie ist dahin zu berichtigen, daß die Erneuerung schon bis zum

9. October cr. Abends 6 Uhr

stattzufinden hat. Die Angabe des 13. bezieht sich auf den Beginn der Ziehung.

Briefkasten.

Eingesandt.

Am Sonntag, den 1. October, hat in einem Hause unserer Stadt ein Attentat auf ruhige Bewohner stattgefunden, wie es in seiner Rohheit und Brutalität kaum je vorgekommen. In die Wohnung des Hauseigenthümers Sochaczewski in der Weißen Straße brachen Abends 8 Uhr 14 oder 15 Mann ohne alle ihnen etwa gegebene Veranlassung ein und schlugen auf den Mann, die Frau und Kinder mit schweren mitgebrachten Knütteln unbarmherzig los. Es waren Leute, die sich wahrscheinlich in dem Müller'schen Schanklokal gesammelt hatten und an deren Spitze sich der Sackträger Dorath, der Schlosser Karaszek und der Sackträger Strauch befanden, welche bekannt waren, während den übrigen unbekannten Eindringlingen sich auch etwa 4 Soldaten der Artillerie beigesellt hatten. Auf das Geschrei der Gemißhandelten wollten 2 Knaben die Hilfe der Polizei herbeiholen, sie wurden aber von dem ihnen nacheilenden Karaszek eingeholt und festgehalten. Als es diesen dennoch gelang, sich loszureißen und nach der Hilfe zu laufen, rief der p. Karaszek den Anderen zu, sie möchten die da oben alle todtschlagen, bevor die Polizei komme. Bald darauf rief er den sauberen Genossen jedoch zu, sie möchten nun, da die Polizei komme, sich auf und davon machen, was dieselben denn auch unter Zurücklassung der mitgebrachten Knüttel eiligst thaten. Die ärztliche Hilfe war für die Zerschlagenen glücklicherweise bald zur Stelle und constatirte zugleich der Herr Dr. W. durch drei Atteste die durch die Einbrecher verübten Schandthaten; die Knüttel aber wurden der Polizei übergeben, welche die empörende Angelegenheit bereits der Königlichen Staatsanwaltschaft übergeben hat.

W Posen, 5. October. (Original-Wollbericht.) Obwohl gegenwärtig die Michaelis-Messe in Leipzig stattfindet, so war dennoch der Verkehr am hiesigen Platze äußerst rege und der Geschäftsgang recht lebhaft. Größere Commissionaire, die sonst nur während des Wollmarktes hierher kommen, besuchten in jüngster Zeit unseren Ort; ebenso waren größere Lausitzer und Schlesische Fabrikanten hier anwesend und da Lagerinhaber preiswürdige Offerten machten, so gewannen die Umsätze eine starke Ausdehnung. Vorwiegend waren Tuch- und Stoffwollen begehrt, wofür Berliner Commissionaire, die für Englische, Französische und Belgische Rechnung kauften, als Käufer auftraten und ca. 1000 Ctr. aus dem Markt nahmen, und zwar bewegten sich Preise dafür von 57—61 Thlr. Rustical-Wollen gingen in kleinen Posten an Schlesische und Lausitzer Fabrikanten zu 52—54 Thlr. über. Lammwolle kam weniger in den Handel, obgleich mehreres davon hereingekommen ist. Von feinen Posenschen Wollen wurden ca. 120 Ctr. zu 64—66 Thlr. für süddeutsche Rechnung gekauft. Die hiesigen Läger boten den Käufern eine große Auswahl in allen Gattungen und guter Wäsche dar, so daß die Abschlüsse leicht von Statten gingen. Das verkaufte Quantum von ca. 1500 Ctr. ist durch Zufuhren aus der Provinz, Westpreußen und Polen reichlich ersetzt worden und zeichnen sich dieselben namentlich an leichten Wollen aus, welche in vorzüglicher Beschaffenheit und guter Wäsche sind. Vereint mit der Bereitwilligkeit der Verkäufer zum Verkaufe bieten die reichhaltigen Läger den Käufern Gelegenheit, vortheilhaft einzukaufen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 5. October.

Gold 2c. 2c. Imperials — —

Oesterreichische Silbergulden 164,75 bz.

do. do. (1/4 Stück) — —

Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,25 bz.

Weizen loco 180—223 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 149—186 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—168 ℳ pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 169—200 ℳ, Futterwaare 160—168 ℳ bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 70,0 ℳ bezahlt. — Leinöl loco 59 ℳ bez. — Petroleum loco — ℳ bz. — Spiritus loco ohne Faß 50,5 ℳ bez.

Danzig, den 5. October.

Weizen loco fand am heutigen Markte rege Kauflust und sind 940 Tonnen zum Theil vom Speicher ziemlich rasch verkauft worden. Im Allgemeinen waren die bezahlten Preise etwas unregelmäßig, doch sind dieselben um 1—2 ℳ pro Tonne gegen gestern neuerdings höher anzunehmen. Es wurde bedungen für Sommer- 128 pfd. 198 ℳ, 133/4, 134/5 pfd. 200 ℳ, roth 130 pfd. 203 ℳ, bez. 131 pfd. 201 ℳ, bunt 126, 129 pfd. 200, 204 ℳ, hellfarbig 124 pfd. 203 ℳ, 129/30, 130/1 pfd 205 ℳ, hellbunt 129, 129/30 pfd. 206, 207 ℳ, 131 pfd. 208 ℳ, hochbunt glasig 129/30, 131 pfd. 206 ℳ, 131/2 pfd. 208 ℳ, 133 pfd. 210 ℳ, alt hellfarbig 128 pfd. 205 ℳ pro Tonne. Termine höher. Regulirungspreis 205 ℳ.

Roggen loco sehr fest, polnischer 129 pfd. 168 ℳ, inländ. 122 pfd. 162 ℳ, 124 pfd. 165 ℳ pro Tonne. Umsatz 45 Tonnen. Regulirungspreis 156 ℳ. — Gerste loco kleine 102/3 pfd. 137 ℳ, 107/8 pfd. 138 ℳ, große 112 pfd. 158 ℳ, 117 pfd. 165 ℳ, 118 pfd. 165½ ℳ pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco matter, Futter- 145, 148 ℳ, Mittel- 150 ℳ pro Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht gehandelt, pro October 48½ ℳ pro 10000 Liter pCt. bezahlt.

Breslau, den 4. October. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 16,50—18,60—20,70 ℳ, gelber 16,20—18,20—19,40 ℳ per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,40 — 16,80 — 17,75 ℳ, galiz. 13,50—15—15,10 ℳ. per 100 Kilo. — Gerste neue 13,00—14,50—15,10 ℳ per 100 Kilo. — Hafer, neuer, 12,60—14,30 ℳ per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15,90—16,90—18,70, Futtererbsen 14—16,00 ℳ pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 ℳ. — Rapskuchen schles. 7,30—7,50 ℳ per 50 Kilo. — Winterraps 29,75—30,75—31,75 ℳ. — Winterrübsen 27,75—28,75—30,75 ℳ. — Sommerrübsen 25,00—29,00 ℳ.—Dotter 21,00—26,25 ℳ.

Getreide-Markt.

Thorn, den 6. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—192 ℳ.

Roggen per 1000 Kil. 149—152 ℳ

do. neuer per 1000 Kil. 158—162 ℳ.

Gerste per 1000 Kil. 135—140 ℳ.

Hafer per 1000 Kil. 140—142 ℳ.

Erbsen ohne Zufuhr.

Rübkuchen per 50 Kil. 8½—9 ℳ.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 6. October 1876.

Fonds. . . . . . . Schluss fest.		5./10.76.
Russ. Banknoten	266—80	266—25
Warschau 8 Tage	265—80	265—20
Poln. Pfandbr. 5%	74—70	74—70
Poln. Liquidationsbriefe	66—70	66—70
Westpreuss. do 4%	94—90	94—80
Westpreus. do. 4½%	101—60	101
Posener do. neue 4%	94—80	94—70
Oestr. Banknoten	164—60	164—90
Disconto Command. Anth.	117—75	118
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr.	206—50	204
April-Mai.	212—50	211—50
Roggen:		
loco	154	152
Octbr-Novbr.	154	152—50
Novbr-Dezpr	155	154
April-Mai	159—50	158—50
Rüböl.		
Oktb-Novbr.	70—90	70—20
April-Mai	73	72—80
Spirtus:		
loco	50—50	50—50
October.	50—60	50—50
April-Mai	51—60	51—50
Reichs-Bank-Diskont	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

5. Octbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	334,07	14,5	WNW2	zht.
10 Uhr A.	335,69	11,2	W2	ht.
6. October.				
6 Uhr M.	336,64	9,4	WNW2	tr.

Wasserstand den 6. Octbr. 4 Fuß 8 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das Steigen des Barometers im Osten dauert fort, ebenso das Fallen auf der Nordsee, in Irland und Südfrankreich beginnt jedoch der Druck zuzunehmen. Frische südöstliche Winde mit trüber Witterung herrschen auf der östlichen Nordsee, schwacher SW. auf dem Canal. Im Innern Deutschlands ist die Temperatur allgemein gestiegen, bei ruhigem Wetter und noch immer hohem Barometerstand. In NO.-Europa haben Frost und Schnee begonnen.

Hamburg, 4. October 1876.

Deutsche Seewarte,

Inserate.

Bei unserem Umzuge nach Bremen wünschen wir all n Verwandten und Bekannten ein glückliches Lebewohl.

Peglau und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Nacht 1½ Uhr verschied nach längerem Leiden plötzlich am Herzschlag mein theurer unvergeßlicher Mann, unser geliebter Vater, der Restaurateur **Gustav Mahn**, im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre, was, tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, anzeigen

die tiefgebeugte Wittwe
mit ihren fünf unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Culmervorstadt statt.

Bekanntmachung.

Zu Verpachtung folgender Hebestellen auf den Thorner Kreischausseeen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1877

a. der Hebestelle Grzywno (Chaussee Thorn-Culmsee) mit Hebebefugniß für 1½ Meile

b. der Hebestelle Koryt (Chaussee Thorn-Unislaw-Culm) mit Hebebefugniß für 1½ Meile

c. der Hebestelle Elsanowo (Chaussee Thorn-Schönsee-Strasburg) mit Hebebefugniß für 1½ Meile

d. der Hebestelle Rogowko (Chaussee Thorn-Schönsee-Strasburg) mit Hebebefugniß für 1 Meile ist ein Licitations-Termin auf

Montag, den 23. October d. Js.
Vormittags 10 Uhr

im Sitzungs-Saale des Kreis-Ausschusses, St. Annenstraße Nro. 188 hierselbst anberaumt worden, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Deposition einer Caution von 450 Mk in baarem Gelde, Staatspapieren oder Kreisobligationen mit Zinscoupons abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt der kreisständischen Chaussee-Verwaltungs-Commission vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Thorn, den 4. October 1876.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß von den in der Königlichen Landes-Baumschule zu Potsdam pro 1876/77 zum Verkauf gestellten in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäumen und Zier- und Obststräuchern nebst Preiscourant kann in unserer Registratur, während der Dienststunden eingesehen werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Thorn, den 2. Oktober 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Verzeichniß der am 15. September 1876 zur Einlösung gezogenen Serien der Staats-Prämien-Anleihe von 1855 in unserer Registratur zur Einsicht während der Dienststunden ausgelegt worden ist und dort eingesehen werden kann.

Thorn, den 2 October 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Restaurationslokale im Rathskeller hierselbst auf fernere 5 Jahre nämlich vom 1. März 1877 bis dahin 1882 haben wir einen Licitations-Termin auf Sonnabend den

28. October cr.
Vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Sitzungssaale vor dem Herrn Bürgermeister **Banke** anberaumt, zu welchem wir Unternehmer unter dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Bietungs-Caution 600 Mk beträgt und vor Beginn des Termins bei unserer Kämmerei-Kasse eingezahlt werden muß, sowie, daß die Vermiethungsbedingungen, welche während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen, vorher zu unterschreiben sind.

Letztere werden auf Wunsch auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn den 19. September 1876.

Der Magistrat.

Schlesingers Garten

ist von heute ab geschlossen.

F. Patecki.

Mahns Garten.

Wegen Todesfall ist mein Lokal auf einige Tage geschlossen.

Einen Lehrling sucht

A. Rose, Gelbgießer.

OZON-wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems, selbst in den hartnäckigsten Fällen." Es ist besonders Brust- Herz- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Dyphtheritis erfolgreich angewandt — 6 Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. 12 Fl. incl. Verp. gleich 13 Mark. Prospekte gratis. Niederlagen werden errichtet.

Burckhardt, Apotheker **(Grell u. Radlauer).**
Berlin W., Wilhelmstr. 84.

Generalagentur-Lebensversicherung.

Für diesen und benachbarte Kreise wird einem **nachweisbar leistungsfähigen** Agenten eine General-Agentur bei 12½ per Mille (und Extrahonorar bei guter Leistung) übertragen. Offerten mit näheren Angaben und Referenzen erbeten an die Adresse: Lebensversicherung Berlin **W.**, Linkstraße 26.

Pulsometer

C. Henry Hall's Patent.

Having made a business arrangement with the „Withelmshütte," Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei bei Sprottau in Schlesien, to construct and sell my Pulsometer, and the same being manufactored there under my personal superintendence, I beg to announce the se works „are at present the only works authorized by me on the Continent of Europe.

Eulau-Wilhelmshütte, Juli 20th 1876. C. H. Hall.

Die Unterschrift des Herrn C. H. Hall beglaubigt.

Amt Eulau, den 24. Juli 1876.
gez. **Neumann.**
(L. S.) stellvertr. Amtsvorsteher.

Uebersetzung.

Nachdem ich mit der „Wilhelmshütte," Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei bei Sprottau in Schlesien, ein Uebereinkommen zum Bau und Verkauf meiner Pulsometer getroffen und dieselben dort unter meiner persönlichen Leitung angefertigt werden, bitte ich davon Kenntniß zu nehmen, daß jetzt dieses Werk „das einzige von mir hierzu autorisirte Werk für den europäischen Continent ist."

Eulau-Wilhelmshütte, d 20. Juli 1876.
gez. G, H. Hall.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehlen wir den

PULSOMETER

als einfachsten, billigsten und ökonomischsten Apparat zum Heben von Wasser und anderen Flüssigkeiten bis zu beliebiger Förderhöhe direct durch Dampf ohne Anwendung mechanischer Bewegungstheile.

Wilhelmshütte
Actien-Gesellschaft für Maschinen au und Eisengießerei
bei Sprottau in Schlesien.

!!Heute!!

Sonnabend, den 7. d. Mts. Abends 6 Uhr
findet die Eröffnung meines
neu eingerichteten Restaurants,
(Culmerstraße Nro. 340)
statt, wozu ein geehrtes Publikum höflichst einladet.

F. Patecki.

Die Bureaux unserer Filiale Thorn befinden sich jetzt
Große Gerberstraße Nr. 287.
Spiegelberg, Hager & Co.,
Generalunternehmer für Bauausführungen.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinen

Frisir- und Haarschneide-Salon

vom heutigen Tage nach der
Elisabethstraße (Passage) Nr. 3
verlegt habe und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferneihin gütigst zuwenden zu wollen.

C. A. Sellner, Friseur.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser

Putz- und Mode-Magazin

zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison mit

sämmtlichen Neuheiten

auf das **Billigste** und **Reichhaltigste** sortirt ist.

Geschw. Bayer.

Lebende Hummer

Wöchentlich 3000 Stück.

Direct von den Fischereien bezogen. — Billiger als ab Hamburg. — Versandt nach außerhalb prompt. — Bin in der Lage täglich zu liefern!

C. Lindenberg, Hoflieferant, Berlin C., Neuer Markt 14.

Geräuch. Lachs und Aal

(eigene Räucherei) offerirt Wiederverkäufern billigst

C. Lindenberg, Hoflieferant, Berlin C., Neuer Markt 14.

Bei R. Jacobs in Magdeburg, Hasselbachstr. 3, erschien:

Ritter, Räuber und Wildschützen.

Sammlung romant. Erzähl. aus dem Leben und Lieben der berüchtigtsten Abenteurer. In 26 Heften à 50 Pf., mit werthvoller Gratis-Prämie zum Schlußheft, bestehend aus

1 höchst eleganten Caffe-Service

in feinstem Gold und Farben-Decor bestehend aus:

1 Kanne, 1 Sahnengießer, 4 Tassen.

Gegen Einsendung von 13 Mk 50 Pf. kann das complette Werk mit dem Service (gut und sicher in Kiste verpackt) sofort versandt werden. Diejenigen Reflectanten, welche obiges Werk in wöchentlichen oder monatlichen Raten beziehen wollen, werden gebeten, sich an die Buch- und Colportagehändler ihres Ortes zu wenden.

Tricotagen

Seide, Wolle, Vigogne,
für Herren, Damen und Kinder,
die **nie** bei der Wäsche einlaufen,
empfiehlt billigst

A. Böhm.

Das Kleider-Magazin

von
Elise Gaglin
befindet sich jetzt im Hause des Herrn Hirschberger, Altstadt 165, 1. Etage.

3500 Mark
gegen sichere Hypothek à 6 pCt sogleich zu vergeben. Gerechtestr. 128, II

150,000 Mark,
ungetheilt oder in größeren Posten vergiebt auf Hypothek gegen 6 pCt. Zinsen

Rechtsanwalt **Warda.**

Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

Gelbgießer

niedergelassen habe. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen werden nach Wunsch schnell und sauber ausgeführt. Um gütige Beachtung bittet

A. Rose, Gelbgießer.
Paulinerthor Nr. 388.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Schmiedemeister

niedergelassen habe.

Bei guter und dauerhafter Arbeit die billigsten Preise berechnend bittet um geneigten Zuspruch.

E, Block,
Schmiedemeister.
Heiligegeist- u. Copernicusstr.-Ecke 172

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Fleischermeister

hier niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch, indem ich bemüht sein werde stets reelle und gute Waare zu liefern. Alle Mittwoch und Sonnabend frische Blutwurst u Blauköpfe.

Robert Krause,
Fleischermeister.
Schuhmacherstr. Nr. 354.

Gut gearbeitete Sophas
stehen billig zum Verkauf bei

A. Geelhaar.

Täglich Tokeyer-Trauben,
außerordentlich süß. **Carl Spiller.**

Damen- und Kindergarderobe wird schnell und billig angefertigt auf der Bache Nr. 48, part.

---

1 Familienwohn. von 2 Zim. nach vorn zu verm. Bäckerstr. 176.

Bekanntmachung.

Nach §§ 123 und 128 des Gesetzes vom 26. Juli 1876 betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und der Verwaltungsgerichts-Behörden steht seit dem 1. October d. J. die Entscheidung über Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen, sowie auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft, zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus und zum Handel mit Giften nicht mehr dem Kreis-Ausschuß, sondern dem hiesigen Magistrate in erster Instanz zu.

Alle desfalsigen Anträge städtischer Einwohner sind also fortan durch Vermittelung der hiesigen Polizei-Verwaltung bei uns anzubringen.

Der Magistrat.

Israel. Gemeindeschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 8.** und **Montag, den 9. d. Mts. Vormittags 10—12 Uhr** im Sessionszimmer der israelitischen Gemeinde statt.

Der Dirigent.
Dr. Oppenheim.

Kissner's Restauration.

Kl. Gerberstr.
Sonnabend, den 7. Oktober Abends 8 Uhr.

Großes Wurst-Essen
Vormittags 10 Uhr
Wellfleisch,
wozu ergebenst einladet **Kissner.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schlossermeister

etablirt habe. Bitte um gütigen Zuspruch.

Otto Roehr, Schlossermeistr,
Brückenstraße 16.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die Bürger-Töchterschule erfolgt, soweit der Raum der betreffenden Klassen es zuläßt, am Montag, den 16. d. M. von 8¼—10 Uhr im Conferenzzimmer der Töchterschule. In den beiden letzten Klassen kann wegen Ueberfüllung keine Aufnahme stattfinden.

Faust.

Die Brautnacht der Comtesse von C. und des Rittmeisters von S.

Erzählt von letzterem im Kreise seiner Kameraden. Franco-Zusendung gegen Einsendung von 53 Pfennigen in Reichsbriefmarken durch **R. Jacobs, Buchhandlung in Magdeburg.**

2400 Mark hat der Handschuhmacher-Begräbniß-Verein gegen Wechsel oder Hypothek leihweise zu vergeben.

Jüdische Köchinnen weißt nach das Vermittelungs-Comtoir von

J. Makowski.

Ein bis zwei Lehrlinge zur Schlosserei sucht **C. Labes,** Schlossermeister. Brückenstr. 14.

Mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterinnen und gut empfohlene Diener empfiehlt das

Vermittelungs-Comtoir von
J. Makowski.

---

1 oder 2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen

Brückenstraße 19, 1 Tr.

---

2 Wohnungen mit Zubehör sind zu vermiethen. **A. Sztuczko.**

Eine Wohnung, Stube, Alkoven und Küche ist Kl. Mocker Nr. 15 zu vermiethen.

Parterre-Speicherräume werden von sofort zu miethen gesucht.
Adressen abzugeben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Ein möbl. Zimmer sof. zu vermieth. Gerechtestr. 128/29, i. d. 2. Etage.

Ein kleiner Pferdestall für 2 Pferde ist Kl. Gerberstr. 16 zu verm.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu beziehen. Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Es predigen

Am 8. October.
17. Sonntag nach Trinitatis.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
(Collekte für das hiesige Armenhaus.)
Mittags 12 Uhr Militairandacht, Erndtedankfest und Abendmahlsfeier Herr Garnisonpfarrer Vetter. Die Beichte am Sonnabend zuvor um 3 Uhr Nachm. Collekte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche.
Nachmittags: Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 13. October, Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag 9½ Uhr Hr. Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag Herr Pfarrer Klebs. (Missionsstunde.)

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.